

# „Die Ausbildung wird künftig Voraussetzung für die Ausübung der Verwaltertätigkeit“

Die Schweizer Finanzwelt durchlebt eine wahre Umwälzung. Ein Reigen neuer Gesetze erschwert die ohnehin immer komplexere Arbeit des Vermögensverwalters und verpflichtet ihn künftig, relativ berufsfremde Fachgebiete zu beherrschen. Hier eine Bestandsaufnahme der Ausbildungen, die Vermögensverwalter in Zukunft nachweisen müssen, mit Alessandro Bizzozero und Yvar Mentha, Partner der Firma BRP Bizzozero & Partners SA in Genf.

EIN GESPRÄCH, GEFÜHRT VON ROHAN SANT

**D**ie Firma BRP Bizzozero & Partners hat sich auf Rechtsrisikomanagement, insbesondere im Bereich der Cross-Border-Finanzdienstleistungen, spezialisiert. Abgesehen von über hundert Bankkunden zählen immer mehr Finanzintermediäre wie Effekthändler, Kollektivanlagenverwalter und vor allem unabhängige Vermögensverwaltungsunternehmen zu ihren Klienten. Das Expertenteam der 2010 gegründeten Firma verfügt über umfassende praktische Erfahrungen im Bank- und Finanzsektor.

## **Ist es heute noch denkbar, den Beruf des unabhängigen Vermögensverwalters ohne Aus- und Weiterbildung auszuüben?**

■ **Dr. Alessandro Bizzozero:** Das ist offenkundig undenkbar. Die neuen Anforderungen an die Vermögensverwalter kommen von zwei Seiten. Einerseits müssen sie sich auf die Entwicklung der Gesetzgebung einstellen. So soll das geplante neue Finanzdienstleistungsgesetz für alle Berufe mit direktem Kundenkontakt eine Ausbildung vorschreiben. Zum anderen wächst der Druck des professionellen

Umfelds, denn die immer härtere Konkurrenz zwingt die Finanzintermediäre, sich fast permanent fortzubilden.

■ **Yvar Mentha:** Auch die Weiterbildung wird zunehmend unerlässlich, wenn man die Wirtschaft und die Finanzmärkte verstehen will. Das Berufsfeld ist in den vergangenen 30 Jahren immer komplexer geworden: Die Anlagepolitik wird ausgefeilter (Integration alternativer Anlageklassen), der geografische Wirkungskreis erreicht eine weltweite Dimension, und eine Vielzahl neuer Finanzprodukte muss einbezogen werden. Auch im Bereich der privaten Vermögensberatung, die eine wesentliche Wertschöpfungskomponente des un-



abhängigen Vermögensverwalters darstellt, hat sich das Umfeld gewandelt, insbesondere mit Blick auf das internationale Steuerrecht und das Verständnis der wichtigsten Planungsinstrumente wie Trusts und Lebensversicherungen. Schliesslich erreicht der rechtliche Rahmen auch im Bereich Compliance heute eine ausserordentliche Komplexität, die spezifische Ressourcen und vor allem umfangreiche fachliche und strategische Kenntnisse des Verwalters unerlässlich macht. Die Notwendigkeit, in unterschiedlichen Fachgebieten weitreichende Fachkompetenzen zu besitzen, ist folglich eine echte Herausforderung. ■■■

” *Das Berufsfeld ist in den vergangenen 30 Jahren immer komplexer geworden.* “

„ In unterschiedlichen  
 Fachgebieten weitreichende  
 Fachkompetenzen  
 zu besitzen, ist folglich eine echte  
 Herausforderung. “



■ ■ ■ **Muss man sich künftig permanent fortbilden?**

■ **YM:** Selbstverständlich. Selbst hoch spezialisierte Fachleute wie wir müssen sich permanent weiterbilden: Wenn wir uns einige Wochen lang nicht auf dem Laufenden halten, verpassen wir den Anschluss! Das erscheint vielleicht übertrieben, aber es erfordert tatsächlich eine ständige Anstrengung, die immer schnellere Entwicklung der Gesetze und Vorschriften im Inland und auf internationaler Ebene mitzuverfolgen.

■ **AB:** Ein Grund für den Erfolg von unabhängigen spezialisierten Unternehmen wie unserem besteht darin, dass selbst grosse Strukturen die Entwicklung der Rechtslage kaum mehr mitverfolgen können, wodurch das Bedürfnis nach pro-aktiver Unterstützung wächst.

**Wie werden sich die Ausbildungen für Finanzdienstleistungen in der Schweiz weiterentwickeln?**

■ **AB:** Ein sehr starker angelsächsischer Einfluss macht sich bemerkbar. In diesem Bereich hat ein Umwälzungsprozess eingesetzt. Während die Ausbildung bisher von den Fachleuten selbst im Berufsumfeld organisiert wurde, findet nun eine Institutionalisierung statt. So sollen ab 2015-2017 von der FINMA (oder einem anderen Organ) zugelassene Lehrinstitute Ausbildungen anbieten, deren Nachweis obligatorisch wird.

■ **YM:** Im Übrigen bereiten sich die Ausbilder bereits auf diese neue Entwicklung vor, und die Veränderung des Umfelds wird spürbar. Verschiedene Akteure des Marktes (Swiss Financial Institute, Azek, etc.) veranstalten Auswahlverfahren auf Landesebene, um Cross-Border-Ausbildungen aufzubauen, und weitere Initiativen zielen in dieselbe Richtung. Wahrscheinlich werden in nächster Zeit zahlreiche Neuerungen präsentiert, die alle Finanzberatungsfachleute in der Schweiz betreffen, ob in den Banken oder in der unabhängigen Vermögensberatung.

**Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG)**

Hauptbestandteile einer möglichen Regelung Kundenberaterausbildung

- 1. Kundenberater müssen die Verhaltensregeln gut kennen. Regelmässige Weiterbildung soll dieses Wissen sicherstellen.
- 2. Kundenberater müssen die erforderlichen Fachkompetenzen besitzen, um die angebotenen Dienstleistungen erbringen zu können. Mittels regelmässiger Weiterbildung sollen diese Fachkompetenzen sichergestellt werden.
- 3. Nur wenn sie den Nachweis einer genügenden Aus- und Weiterbildung mit Blick auf die Fachkompetenzen und die Verhaltensregeln erbringen, werden die Kundenberater in einem öffentlichen Verzeichnis eingetragen. Personen, die nicht in dem genannten Verzeichnis eingetragen sind, können die Tätigkeit des Kundenberaters nicht ausüben.

**Welche Ausbildungen sind heute unerlässlich?**

■ **AB:** Die beiden Bereiche, in denen eine spezifische Ausbildung heute notwendig und praktisch obligatorisch ist, sind einerseits die Bekämpfung von Geldwäsche und andererseits das Cross-Border-Geschäft.

■ **YM:** Vor allem müssen wir uns klarmachen, dass die Ausbildung künftig eine Voraussetzung für die Ausübung des Vermögensverwalterberufs sein wird. Die Ära, in der Erfahrung genügt, ist endgültig vorbei. In Zukunft wird die Aufsichtsbehörde nur Personen mit Ausbildungsnachweis die Zulassung zur Ausübung der Verwaltertätigkeit erteilen dürfen. Letztlich ist diese Entwicklung logisch: Wenn die Schweiz das hohe Kompetenz-Niveau ihres Finanzplatzes herausstellt, erscheint es normal, dass dieses Know-how auch durch anerkannte Abschlüsse nachgewiesen wird.

Diese Entwicklung setzt den Aufbau einer umfangreichen Logistik mit Ausbildungsgängen oder auch Schulen auf Landesebene voraus.

■ **AB:** Das ist richtig! Die Lehrinstitute sind bereits dabei, Ausbildungsgänge zu erarbeiten. Doch der Weg ist noch lang, und wir stehen vor grossen Herausforderungen, besonders wenn man bedenkt, dass relativ schnell mehr als 10 000 Personen geschult werden müssen.